

Ich glaube, ich habe am Anfang davon gesprochen, daß dort

3x das Wort εὐθύς, plötzlich, vorkommt (vv 22;27; 31) und

3x περιπατεῖν (vv 25;26;29), da geht es um Solidarität und Gruppe und Not und Rettung.

Die Erzählung ist damit bereits in eine Fassung geschnürt.

Dann 5x πλοῖον, Boot, und

5x λέγω, die Zahl des Segens,

es geht um Segen in der Not, nicht nur um Solidargemeinschaft, sondern um Segen in der Not.

Der Text als Text, die Perikope, das Erzählte, ist also gefaßt durch diese dreimaligen bzw. fünfmaligen Vorkommen. Darin liegt bereits eine Aussage über die ganze Perikope: Es geht um Notgemeinschaft und um Segen in der Notgemeinschaft.

Dann habe ich angedeutet, daß das "plötzlich" das Zerreißen der Langeweile ist, immer die Stelle des Einbruchs von Mehr, Anderem, von Gott.

Das Boot ist in der ganzen Erzählung das Rettende, über den Wassern, über der Flut. Jetzt ist die Frage: Was ist mit diesem Bild vom Boot real ausgesagt, was ist das Rettende? Antwort: unser Glaube. Aber was ist das? Glaube ist Praxis, Glaube ist auf jemanden zugehen, jemandem die Hand geben, jemanden annehmen, aus sich heraustreten, einander gehören... das ist vollzogener Glaube, Trauen, einander vertrauen. Das ist das Rettende in der Not.

In welcher Not? Was ist "jenseits"? Das andere Ufer nur? "Jenseits" ist "jenseits der Not", der Grundnot, der Sterbensnot, Untergangsnot.

Im Kult also wären wir am I. Tag der zweiten Woche am Abend: Schluß mit der Herrlichkeit ... Jetzt braucht es in der Grundnot radikal den Grundglauben. Und das bedeutet, es braucht notwendig den Einstieg ins Boot. Daher: Er "zwang" sie, ins Boot zu steigen. Rein erzählerisch wäre das Unfug, von diesem Gedanken her ist es aber klar: Das ist zwingend.

Dann ist das Kuriose: Er zwingt die Zwölfe ins Boot, währenddessen er die Volkshaufen "entläßt, wegschickt", das gibt keinen Sinn. Das Wort ἀπολύω heißt loslassen, heißt auch Sünden vergeben. Ist damit nur gemeint, er hat sie entlassen, geht jetzt heim? Wenn wir im Kultzusammenhang bleiben, heißt das: Er muß angesichts dessen, was jetzt bevorsteht, die Volksmassen dem überlassen, aber den

Zwölfen zwingend machen, daß sie ins Boot steigen. D.h. man ahnt und sieht direkt, den Zwölfen wird eine Funktion zukommen als den Geretteten. Und die Volkshaufen sind die, die durchmachen, und denen werden sie sich früher oder später zuwenden müssen. Jesus selber aber läßt sie zunächst dem Leiden und Sterben.

Dann kommt völlig unvorbereitet "er steigt auf 'den' Berg", nicht auf 'einen' Berg. Das ist im Kultzusammenhang klar: Wenn die alle in ihrer Not versammelt sind im Vorhof des Tempels, klagen und schreien, dann sind da, so ist es im Text angedeutet, welche drunter, die wissen schon, jetzt braucht's den Glauben. Nicht alle wissen das.

Er steigt auf den Berg, d.h. er geht ins Allerheiligste. So erklärt sich mühelos, was rein historisch komisch wäre.

Und dort war er wiederum "für sich", ganz bei sich, κατ' ἴδιον,

"um zu beten", προσεύχομαι. Das ist kein Allerweltswort wie im Deutschen. Ich kann nicht loben, singen, danken, alles ist "beten". Nein. Beten ist immer bittflehen, aus der Not heraus schreien, das ist das Ölbergsgebet, dort kommt das Wort vor: Er ging einen Steinwurf weiter und betete. Das ist das Bittflehen aus der großen Not. Das ist er ganz bei sich, κατ' ἴδιον.

"Als es Abend geworden war", d.h. wir sind bei diesem Abendtermin im Kult. Als es nämlich Abend geworden war, da war er dort μόνος, allein. μόνος ist keine Einsamkeit, ist auch nicht einfach "ganz bei sich sein" (κατ' ἴδιον), sondern ist Alleinherrschaft. Das ist eine gewaltige Sache: Da wurde er von dem Allmächtigen in Vollmacht eingesetzt.

Dann heißt es, das Boot war schon viele Stadien vom Land entfernt. "Viele Stadien", da kann ich sagen, das sind eine oder zwei Meilen, ich kann auch sagen, das ist eine Spanne. Als sie schon viele Spannen "vom Land weg" waren? Ja, wenn ich an die Golanhöhen, ans andere Ufer denke. Aber γῆ ist Land, ist Staat, ist Erde. Sie hatten also einige Spannen abgehoben von der Staatssicherung, um einiges hat der Staat sich als hilflos erwiesen, der Staatsapparat bietet ihnen keine Sicherheit, sie haben davon loslassen (ἀπειχεῖν), sich davon entfernen müssen, der bringt's nicht. Und sie wurden von den Wogen hin- und hergepeitscht - äußerlich vom See Genesaret, aber zutiefst durch die Flut, das Wogen und Branden des Meeres, und den Wind, den Sturmbras.

In der vierten Nachtwache, also zwischen 3h und 6h, also gegen Morgen hin, da kam er zu ihnen περιπατών: schreitend, oder wandelnd über die Wasser hin. Ich kann das nehmen wie "wandeln auf dem See", ich kann aber auch sagen, das ist nun einmal περιπατέω wie beim Jüngling von Naim, wie beim Töchterlein des Jairus und auch an anderen Stellen: Das ist eine einzige Lehre: Er hat über die Flut obsiegt! Das lehrt er. Rein erzählerisch, vordergründig, quasi biographisch wandelt er scheinbar auf dem See, in Wahrheit aber ist es eine theologische Aussage über ihn: Der Auferstandene ist das, den keine Flut mehr verschlingt.

Die Schüler sahen ihn... - sehen: ὁράω ὄψομαι εἶδον ist dieses "im Ablauf verfolgen", aber jetzt das Entscheidende: Wenn ich schaue, kann ich das Geschehen verfolgen im Schauen, entspr. hebr. rā'āh, sehen. Es ist schon der verfolgende Blick, aber ich kann auch im Schauen verfolgen, was da passiert, es spielt sich da etwas ab, es tritt nicht nur gegenüber (das wäre das reine "Schauen").

...wie er wandelte, und waren verwirrt und "sagten", λέγοντες: Jetzt wird das ganze Geschehen in den Bundeszusammenhang gerissen, und da entpuppt sich die Haltung der Jünger als bundungemäß: Ein Gespenst ist es, sie schrien vor Furcht vor dem Gespenst.

Und dann "sagt" (λεγων) Jesus: Jetzt reißt er es in den Bundeszusammenhang und korrigiert diese bundungemäße Haltung: θαρσεῖτε, habet Mut! Der Zuspruch des Erstandenen - er gilt immer denen, die von Not und Leid und Tod verschlungen werden. Habet Mut!

Ich bins - ἐγώ εἰμι - das ist das hebräische hājāh, da sein, 'æhjāh, ich bin da. Nicht "ich bin's" im Sinn von Identität, sondern: ich bin da, ich bin ja da, ich bin ja zur Stelle!

Das "fürchtet euch nicht" gilt dem Gespenst, habt keine Ehrfurcht vor einem Gespenst! Das hat nichts mit Angst zu tun.

Antwortend ihm Petrus sagte: "Herr..." Diese Anrede "Herr" ist absolut österlich, vorher gibt's die nicht! In dem Wort "Herr" ist alles andere (König Israels, Davidssohn, Gottessohn) inbegriffen.

Wenn du es bist, befehl mir zu kommen zu dir über die Wasser hin. v 29: Und er sagte: Komm! Und ausstieg er vom Boot. Und jetzt kommt das Entscheidende: Und er "wandelte", er war Inbegriff einer Lehre, daß man über die Wasser bestehen kann, daß man keine Notsicherungen braucht, und er kam zu Jesus.

Dann wird angedeutet: Die Glaubenden, die im Boot sind, werden dann in die Praxis geworfen. Solange sie in der Versammlung sind, miteinander sind, im Glauben sich bestärken, ist es eine Sache, und hineingeworfen werden in die Praxis ist eine zweite Sache. Dann heißt es, da wird er unsicher, sieht den Sturm, das Wetter, und er geriet in Furcht - wiederum vor dem Falschen, er hat die falsche Ehrfurcht! - und er begann zu versinken und schrie, sagend (λεγων): Das Ganze wieder im Bundeszusammenhang, der Evangelist läßt ihn in den Bundeszusammenhang rufen: "Herr", - wieder der Ruf "Herr"! Und jetzt eigentlich nicht 'rette', sondern - "befreie mich!" σωσόν ist befreien von der Bedrängnis, das ist der Anfang, befreien vom Hunger das Ende (essen und trinken). "Befreien" hat eine weite Spanne.

Plötzlich streckt Jesus die Hand aus, nahm ihn und sagt (λαγει, Bundeszusammenhang):

Kleingläubiger, auf was hin hast du gezweifelt? διστάζω heißt eigentlich auf zwei Füße stellen, einen hier, einen da, auf zwei Zweige stellen. Das griechische Wort ist anschaulicher als "zweifeln", es sei denn, ich höre beim Wort "Zweifel" "zwei", mal so, mal so, ist es dies, ist es das?

Einsteigend sie ins Boot, da beruhigte sich (wörtlich: ermüdete) der Sturm. Wenn man genau hinschaut, ist es wieder die Gemeinsamkeit Jesu mit Petrus zusammen, die hier das Boot ist, daß er auf ihn traut. Im Text ist dies das Wichtige, daß er im Vertrauen auf Jesus Boden findet. Das ist "ins Boot steigen". Daß die andern drin sind, ist eine andere Sache.

Und die im Boot - jetzt kommen die andern dazu - machen die Proskynese, hištahawāh, verneigen sich, holen sich an ihm das Leben, λέγοντες: "Wahrlich, du bist Gottes Sohn."

Jetzt ist die Frage: Von welchem Punkt an ist er der Gottessohn? Da kann die Antwort nur heißen: I. Tag der zweiten Woche Mitternacht: "Engel kamen und trösteten ihn." Da findet er das neue Verhältnis, neuen Grund zu leben. "Mein Kind bist du, jetzt habe ich dich gezeugt." Am II. Tag wird das nur ausgestaltet. Aber am I. Tag um Mitternacht ist das schon gegeben: "Mein Kind bist du, jetzt habe ich dich gezeugt, setze dich zu meiner Rechten." "Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn", du hast durchgemacht und bestanden das Meer.